

Stephen P. Halbrook

Fatales Erbe – Hitlers Waffengesetze: Die legale Entwaffnung von Juden und „Staatsfeinden“ im „Dritten Reich“

Buchrezension von [David Kopel](#), November 2013

„Gun Control In The Third Reich“ (Waffenkontrolle im Dritten Reich, deutsche Übersetzung mit dem Titel „Fatales Erbe“) ist ein herausragendes und wichtiges Buch. Stephen Halbrook, sein Verfasser, zeigt präzise und überzeugend, wie Anti-Waffen-Gesetze, die mit guten Absichten von einer demokratischen Regierung erlassen wurden, die Demokratie und den Rechtsstaat zerstören können.

Das Waffengesetz der Nationalsozialisten ist seit langem ein wichtiges Thema in der amerikanischen Debatte um das Second Amendment.

Als der Kongress 1941 das „Gesetz zur Beschlagnahme von Eigentum“ (Property Requisition Act) verabschiedete, um der Bundesregierung zu erlauben, Eigentum für die nationale Verteidigung zu requirieren, veranlasste das Beispiel der Nationalsozialisten den Kongress dazu, ausdrücklich zu verbieten, dieses Gesetz dazu zu benutzen, um den Bürgern ihre Waffen wegzunehmen oder eine zusätzliche Registrierung von Schusswaffen zu verlangen.

In der modernen Debatte über Waffenkontrolle in den Vereinigten Staaten haben die Befürworter von Waffenverboten immer versucht, die Lehren aus der deutschen Geschichte zu ignorieren. Die Befürworter von Waffenverboten bestehen darauf, dass die Nationalsozialisten alle ihre Ziele auch ohne die Konfiszierung von Waffen hätten erreichen können und dass Widerstand gegen die Nationalsozialisten zwecklos gewesen wäre.

Die Nationalsozialisten dachten anders, wie Halbrook akribisch aufzeigt. Die Nazis betrachteten die totalitäre Kontrolle über den Waffenbesitz und die vollständige Entwaffnung aller potenziellen Gegner als einen wesentlichen Teil ihres Programms zur Unterwerfung des deutschen Volkes.

Die Geschichte beginnt nicht 1933, als Hitler die Macht ergriff, sondern 1918 unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg, als die deutsche Gesellschaft vorübergehend zusammenbrach. Kommunisten versuchten, die Macht zu ergreifen, und kämpften gegen Banden von Ex-Soldaten, die als Freikorps bekannt waren. Die Regierung, soweit vorhanden, versuchte, mit der Situation fertig zu werden, indem sie alle Waffen in zivilen Händen verbot. Dennoch schienen die gewalttätigen kriminellen Elemente (insbesondere die Nazis und Kommunisten) in der Lage zu sein, Waffen zu beschaffen.

Ein Jahrzehnt später wurde der Waffenbesitz in der Weimarer Republik formell wieder legalisiert. Ein Gesetz von 1928 verlangte eine Lizenz für den Erwerb einer Schusswaffe oder für den Kauf von Munition. Alle Erlaubnisse wurden registriert, so dass die Vorschrift für den Munitionserwerb dazu führte, dass die Regierung eine Liste von Personen erhielt, die bereits Waffen besaßen. Im Jahr 1931 verschärfte die Regierung die Gesetze gegen das Führen jedweder Waffe (sogar eines Messers oder eines Schlagstocks) in der Öffentlichkeit und ermächtigte die deutschen Bundesländer, eine rückwirkende Registrierung aller Schusswaffen zu verlangen.

Ein deutscher Bürger, der sich pflichtbewusst an die neuen Gesetze hielt, war Alfred Flatow. Er war Jude, ein Veteran der deutschen Infanterie, der Deutschland bei den Olympischen Spielen 1896 vertreten hatte, wo er die Gold- und Silbermedaille am Barren gewann.

Die Weimarer Regierung selbst hatte sich Sorgen gemacht, dass die Registrierungslisten in die Hände von Extremisten fallen könnten. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler rechtmäßig zum Reichskanzler von Deutschland ernannt. Als die Regierung selbst in die Hände von Extremisten geriet, gerieten auch die Meldelisten in ihre Hände. Die Listen waren sehr nützlich für die Konfiszierungen durch die Nationalsozialisten.

Fast unmittelbar nach der Machtergreifung begannen die Nationalsozialisten, die Meldelisten zu nutzen, um Schusswaffen, Messer und andere Waffen von Mitgliedern anderer politischer Parteien, insbesondere den Sozialdemokraten, zu beschlagnahmen.

In den nächsten fünf Jahren arbeiteten die Nationalsozialisten systematisch daran, alle Elemente der Gesellschaft gleichzuschalten. So wurden zum Beispiel unabhängige Waffen- oder Schießsportvereine verboten. Stattdessen sollten die Vereine staatlich registriert und von nationalsozialistischen Funktionären geleitet werden. Viele Vereine lösten sich stattdessen auf.

Die Weimarer Waffengesetze waren für die Nationalsozialisten so nützlich, dass sie sich bis März 1938 nicht die Mühe machten, sie zu überarbeiten. Das Gesetz von 1938 wurde der Öffentlichkeit durch die von den Nazis kontrollierten Zeitungen als Liberalisierung des Waffenbesitzes präsentiert, obwohl es genau das Gegenteil bewirkte und nur um so mehr sicherstellte, dass nur Nationalsozialisten und ihre politisch zuverlässigen Unterstützer Waffen besitzen konnten.

Im Oktober 1938 nutzten die Nationalsozialisten die Waffenregistrierungslisten, um die Entwaffnung der Juden zu vollenden. Obwohl sich Alfred Flatow an alle Gesetze gehalten hatte, wurde er verhaftet und an die Gestapo ausgeliefert. Er starb 1941 im Konzentrationslager Theresienstadt.

Vom 8. bis 10. November 1938 entfesselten die Nationalsozialisten die Kristallnacht (eine staatlich organisierte Gewalt des Mobs gegen die Juden), bei der die Nazis akribisch darauf geachtet hatten, dass sie keine Waffen zur Selbstverteidigung hatten. Die Registrierung hatte zur Beschlagnahmung geführt. Nun begann die Vernichtung.

Was den Rest der deutschen Bevölkerung betrifft, so war Widerstand vielleicht noch in den Jahren 1933 bis 34 möglich gewesen, aber jetzt war es zu spät. Die Nation, die einst zu den zivilisiertesten und tolerantesten der Welt gehört hatte, war nun entwaffnet. Sie lag auf dem Boden, den Stiefel des Regimes im Genick. Erfahren Sie die ganze Geschichte in „Fatales Erbe“. Es ist ein wichtiges Buch im heutigen politischen Klima.

Quelle für die Originalrezension:

https://www.independent.org/pdf/book_reviews/2013-10-27_gctr_nra.pdf

Anmerkung des Übersetzers:

Bis heute gibt es in den USA eine sehr lebendige Waffendebatte. Angefangen hat sie vor ungefähr 50 Jahren. Leider wurde von den vielen interessanten Aufsätzen und Büchern, die in diesem Zusammenhang publiziert wurden, fast nie etwas ins Deutsche übersetzt. Das Buch von [Stephen P. Halbrook](#) stellt insoweit eine echte Ausnahme dar. Man sollte es schon aus diesem Grund unbedingt kaufen. Es gab aus der amerikanischen Waffendebatte noch ein zweites Buch, das ins Deutsche übersetzt wurde, nämlich „Die Schweiz im Visier“ („Target Switzerland“), welches ebenfalls von Stephen Halbrook stammt. Es ist nur noch antiquarisch erhältlich. Stephen Halbrook ist der bekannteste Waffenrechtsanwalt in den USA.

Fatales Erbe kaufen:

Direkt beim Verlag: <https://berlinstory-buch.de/>
oder bei Amazon: <https://amzn.to/2RcAdZA>